

02	Top News	13	Veranstaltungen Vorschau
05	Studium Aktuell	13	Personalnachrichten
07	Hochschulspiegel	14	Umweltschutz und Nachhaltigkeit
08	Themenreihe Forschung	15	Themenreihe Medien
10	Veranstaltungen Rückblick	15	Themenreihe Weltoffene Hochschulen

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie Sie sicherlich wahrgenommen haben, hat das Präsidium nach Rücksprache mit der Koordinierungsgruppe Corona entschieden, bis zum Ende des laufenden Studienjahres in der Online-Lehre zu verbleiben.

Wir können uns vorstellen, dass diese Nachricht für einige von Ihnen überraschend und vielleicht auch enttäuschend ist. Uns allen fehlt der persönliche Kontakt, die persönliche Begegnung. Dennoch sehen wir, dass die Online-Lehre eine gute und sichere Alternative darstellt und dass aus dem Home-office heraus effektiv gearbeitet wird. Diese Erkenntnis erfreut uns sehr und bestätigt unseren Eindruck, dass wir uns auch in Krisenzeiten immer auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie auf unsere Studierenden verlassen können. Herzlichen Dank hierfür!

Zudem haben wir unterschiedlichsten Absolventinnen und Absolventen zu ihrem Abschluss gratulieren dürfen: Neben einigen Kolleginnen und Kollegen, die das hochschuldidaktische Zertifikatsprogramm erfolgreich durchlaufen haben, konnten sich auch zahlreiche Master-Studierende über ihren Studienabschluss freuen. Zudem haben wir in den vergangenen Wochen die erste Promotion an der HSPV NRW gefeiert. Ihnen allen herzlichen Glückwunsch!

Viel Vergnügen beim Lesen des aktuellen Newsletters. Passen Sie weiterhin gut auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Ihr

Präsidium der HSPV NRW

Top News

Interview zur Corona-Lage

„Gesundheitsschutz hat an unserer Hochschule oberste Priorität“



HSPV-Präsident Martin Bornträger im Gespräch mit Pressesprecherin Heike Lücking (Foto: HSPV NRW)

Mitte März hat die Hochschulleitung entschieden, bis Ende des Studienjahrs in der Online-Lehre zu verbleiben. Die Gründe hierfür und was für den Gesundheitsschutz insgesamt getan wird, erklärt HSPV-Präsident Martin Bornträger in diesem Interview.

Wieso bleibt die Hochschule bis Ende des Studienjahrs in der Online-Lehre?

Die Infektionszahlen steigen und die Corona-Mutationen sind weiter auf dem Vormarsch. In dieser Situation hatten wir kein gutes Gefühl, wieder in die Präsenzlehre zurückzukehren. Außerdem wollten wir den Menschen an unserer Hochschule Planungssicherheit bieten, weshalb wir frühzeitig eine Entscheidung bis zum Ende des Studienjahrs getroffen haben. Natürlich hoffen wir, dass sich die Situation bis zum Sommer deutlich entspannt und viele von uns dann eine Schutzimpfung haben. Was mir an dieser Stelle besonders wichtig ist: Der Gesundheitsschutz und dass unsere Studierenden ihr Studium planmäßig abschließen können, hat an unserer Hochschule oberste Priorität.

Die Kursräume an den Studienorten haben neuerdings Plexiglaswände. Wieso haben Sie sich für diese Maßnahme entschieden?

Auf den ersten Blick sehen die Plexiglaswände in den Kursräumen vielleicht etwas sperrig aus. Aber wir haben uns bei der Entwicklung eines Schutzkonzeptes von wissenschaftlichen Erkenntnissen leiten lassen. So hat die Universität der Bundeswehr in Studien nachgewiesen, dass feste Trennwände zwischen benachbarten Personen in Kombination mit Luftreinigern der beste Schutz vor einer direkten Infektion in Kursräumen sind. Denn die Wände sind für Aerosolpartikel und Viren undurchlässig, sodass sich Tischnachbarn durch die Schutzwand direkt unterhalten können, ohne sich gegenseitig anzustecken. Die Hochleistungs-Raumluftreiniger verhindern eine Ausbreitung von Aerosolen in der Luft und sorgen somit für ein sicheres Umfeld. Durch diese Maßnahmen könnten die Studierenden an ihren Plätzen auch ohne Masken sitzen, was natürlich sehr angenehm ist. Übrigens sind wir eine der wenigen, wenn nicht vielleicht sogar die einzige Bildungseinrichtung im Land, die derzeit über einen so hohen Schutz-Standard verfügt.

Kann die Hochschule den Studierenden in dieser schwierigen Zeit entgegenkommen? Gibt es Unterstützungs- oder Erleichterungsmaßnahmen?

Mir ist aus etlichen Gesprächen bekannt, dass Studierende durch die derzeitige Situation verunsichert sind und sie existenzielle Sorgen und Nöte plagen. Unter den jetzigen Bedingungen ist es, trotz guter Online-Lehre, sicherlich nicht leicht, zu lernen. Den ganzen Tag vor dem Bildschirm zu verbringen, ist für alle Beteiligten anstrengend. Um den Druck etwas abzufedern, der entsteht, wenn man bei der ersten Klausur durchfällt und beim Wiederholungstermin bestehen muss, gibt es bei Klausuren jetzt einen zusätzlichen Versuch.

Auch haben wir mitbekommen, dass viele Studierende stark unter Druck standen, weil Klausuren aufgrund des Lockdowns von Anfang des Jahres auf März verschoben werden mussten. Das bedeutete jedoch, dass Wiederholungsklausuren und der reguläre Hauptlauf zusammenfielen. Unter Umständen hätten dann vier Klausuren in einer Woche geschrieben werden müssen. Um diese Situation zu entzerren und den Studierenden mehr Zeit zur Vorbereitung zu geben, haben wir sie „nur“ zwei Klausuren pro Woche schreiben lassen – und zwar jeweils vor und nach dem Wochenende. Ich gebe zu, dass leider nicht bei allen angekommen ist, dass wir diese Entscheidung eigentlich zum Wohle der Studierenden getroffen haben.

Warum finden an der HSPV Klausuren in Präsenz statt und nicht online?

Diese scheinbar einfache Lösung bringt etliche rechtliche und technische Schwierigkeiten mit sich. Wenn man genauer hinsieht, sind neben rechtlichen Hindernissen auch zahlreiche organisatorische Maßnahmen notwendig. So gibt es an anderen Hochschulen unterschiedliche Konzepte, wie zum Beispiel den Einsatz mehrerer Kameras, um auch den heimischen Arbeitsplatz überblicken zu können oder die Verwendung einer speziellen Software, in der die Klausur geschrieben wird. Neben Einschnitten und Kontrollen im privaten Raum gibt es auch Fragen der Ausstattung zu klären und welche Auswirkungen technische Probleme haben. Alle Studierenden müssten die entsprechende Ausstattung selbst beschaffen und würden das Risiko bei technischen Problemen selber tragen. Das sind natürlich nur Beispiele. Sie sollen jedoch verdeutlichen, dass diese Prüfungsform für uns aktuell leider keine Option ist.

An anderen Hochschulen gibt es „Frei-Semester“. Warum gibt es das bei uns nicht?

Die HSPV ist eine besondere Hochschule. Wir fallen nicht unter das allgemeine Hochschulgesetz, sondern haben eigene rechtliche Grundlagen. Sonderregelungen anderer Hochschulen können daher nicht eins zu eins auf uns übertragen werden. Darüber hinaus haben wir einen eng gesteckten Zeitrahmen, in dem das Studium zu absolvieren ist. Verwaltung und Polizei warten dringend auf Nachwuchs, alle Inhalte sind auf die knappe Zeit von drei Jahren ausgelegt. Wir haben also nicht nur rechtlich eine andere Ausgangslage, sondern können das Studium auch nicht einfach, wie an anderen, staatlichen Hochschulen, nach hinten raus verlängern. Deswegen sind „Frei-Semester“ bei uns nicht zu realisieren.

Was würden Sie als erstes Resümee aus der Pandemie ziehen?

Wir sind bei vielen Entscheidungen in der Sache gut aufgestellt. Allerdings ist es nicht immer gelungen, diese Entscheidungen auch transparent zu kommunizieren. Das muss ich selbstkritisch einräumen, hier haben wir noch Luft nach oben.

Wird es auch nach Corona noch weiter Online-Lehre geben?

Unsere Hochschule ist und bleibt in erster Linie eine Präsenzhochschule. Trotzdem hat die Online-Lehre diverse Vorteile und eröffnet neue Möglichkeiten. Wir werden gemeinsam mit allen Beteiligten diese Möglichkeiten weiterentwickeln und sinnvoll in unsere Studiengänge einbetten.

Werden Sie sich impfen lassen?

Die Impfung ist aus meiner Sicht unsere einzige Chance, diese Pandemie zu überwinden. Wenn ich an der Reihe bin, werde ich mich impfen lassen.

Was können Studierende tun, wenn sie Probleme haben?

Wir haben mit der Funktionsadresse [corona\(at\)hspv.nrw.de](mailto:corona(at)hspv.nrw.de) eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen geschaffen. Um unsere Studierenden in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, gibt es an der HSPV darüber hinaus verschiedene Anlaufstellen, wie die örtlichen Studierendenberatungen, die psychosoziale Beratung oder die Gleichstellungsbeauftragte. Die Kolleginnen der Studierendenberatung bieten beispielsweise Workshops an, um Prüfungsstress oder die Studien- und Lernplanung leichter bewältigen zu können. Auch die Studierendenvertretung ist ein wichtiger Ansprechpartner und hat für die Probleme der Studierenden immer ein offenes Ohr.

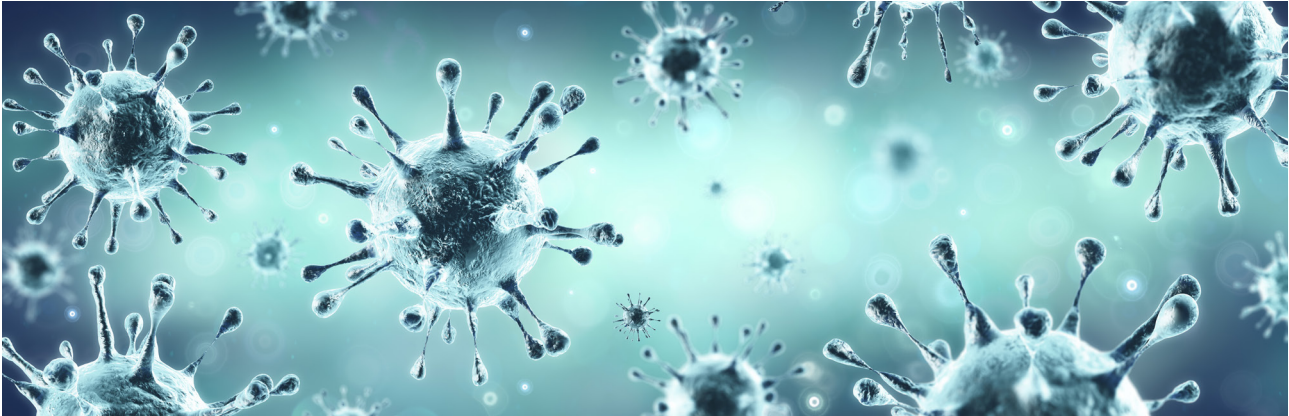
Weitere Informationen zur Studie der Bundeswehr, inklusive einer Untersuchung, welches Unterrichtskonzept während der Corona-Pandemie sicher und realisierbar ist, finden Sie [hier](#).

Pressestelle Zentralverwaltung



Verlängerung der Online-Lehre

Präsenzstudium an der HSPV NRW bis zum Ende des Studienjahres ausgesetzt



© Romolo Tavani - stock.adobe.com

Die Situation in Bezug auf die Pandemie bleibt fragil und ist von deutlichen regionalen Unterschieden geprägt. Das Präsidium hat nach Rücksprache mit der Koordinierungsgruppe Corona die notwendigen Entscheidungen zum weiteren Studienbetrieb getroffen:

- Alle Lehrveranstaltungen finden grundsätzlich bis zum Ende des Studienjahres als Online-Lehre statt. Für Sonderlehrveranstaltungen (TSK, BRR) können zu einem späteren Zeitpunkt gegebenenfalls Ausnahmen von dieser Regelung getroffen werden.
- Klausuren finden in Präsenz statt. Mündliche Prüfungen können auch im Erstversuch wieder in Präsenz terminiert werden. Bei Wiederholungsprüfungen, in denen ein endgültiges Nichtbestehen möglich ist, bleibt die Präsenzpflcht bestehen.
- Über Treffen von Projektgruppen in Präsenz erfolgt eine Entscheidung durch das Präsidium vor Beginn der Projektphase.

Weitere Informationen rund um das Thema Corona finden Sie auf der Website der HSPV NRW.

Präsidiumsbüro Zentralverwaltung

Projekt Hochschulcampus

Aktuelle Informationen aus dem Bereich Liegenschaften

Aufgrund des stetigen Wachstums muss sich die HSPV NRW in Bezug auf ihre Liegenschaftsentwicklung hochschulgerecht aufstellen. Umso erfreulicher ist es, dass die Planungen für einen modernen Hochschulcampus (inklusive Zentrale) im mittleren Ruhrgebiet, der den Qualitätsmerkmalen einer hochwertigen Lehr-, Lern-, Forschungs- und Arbeitsumgebung gerecht wird, weiter voranschreiten.

Was ist geplant?

Für die HSPV NRW ist eine neue Zentralverwaltung geplant, die zusammen mit allen Studienorten der Abteilung Gelsenkirchen an einem Ort angesiedelt werden soll. Auf einer Programmfläche von 19.000 Quadratmetern, zuzüglich Verkehrsflächen, soll ein moderner Hochschulcampus entstehen, der bis zu 4.500 Studierenden Platz bietet.

Welche Städte sind im Rennen und warum?

Der neue Campus soll entweder in Gelsenkirchen, Herne, Bochum oder Dortmund liegen. Alle vier Städte befinden sich in dem Einzugsgebiet der bisherigen Abteilung Gelsenkirchen und sind zentral gelegen. Die Städteauswahl ist auch mit Blick auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HSPV NRW getroffen worden, um eine möglichst hohe Sozialverträglichkeit in Bezug auf die Entfernung zur jetzigen Zentralverwaltung zu gewährleisten.



Wie sieht das Verfahren aus?

In einem ersten Schritt hat die Hochschule eine unverbindliche Markterkundung gestartet, die am 15. August 2020 endete. Ziel war es, sich einen Überblick über die am Markt verfügbaren Liegenschaften und deren Kosten zu verschaffen sowie Hinweise zur Konkretisierung des Auswahlgebietes für ein bevorstehendes Vergabeverfahren zu sammeln.

In einem nächsten Schritt wurden die Unterlagen für ein europaweites Ausschreibungsverfahren mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb erarbeitet. Die europaweite Bekanntmachung des Teilnahmewettbewerbs hat Anfang Februar 2021 stattgefunden. Es können sich derzeit Projektentwickler und Eigentümer mit entsprechenden Grundstücken in den oben genannten Städten bewerben. Nach Abschluss dieses Verfahrens Ende April 2021 werden die am besten geeigneten Bieter ausgewählt und zur Angebotsabgabe aufgefordert.

Die Angebotsphase dauert sechs bis acht Monate, sodass eine Zuschlagserteilung Ende des Jahres 2021 erfolgen könnte. Dann ist auch entschieden, an welchem Standort der neue Campus der HSPV NRW, inklusive Zentralverwaltung, entsteht. Der Bezug des neuen Hochschulcampus soll im Sommer 2025 erfolgen.

Pressestelle Zentralverwaltung

Studium Aktuell

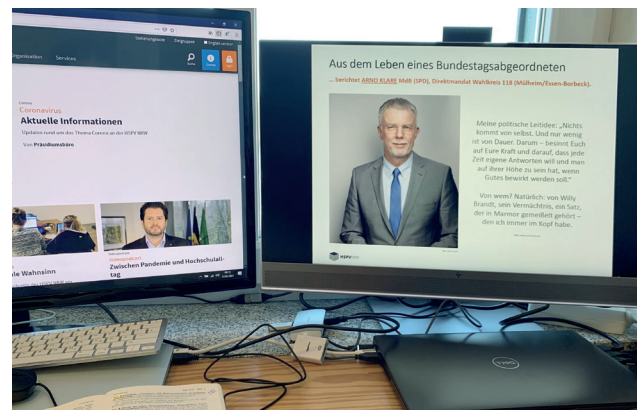
Aus der Not eine Tugend machen

Prof. Dr. Christoph Holtwisch, hauptamtlich Lehrender am Studienort Mülheim an der Ruhr, berichtet in seiner „Corona-Geschichte“ über die positiven Seiten der Online-Lehre

Zum Studienjahr 2020/2021 habe ich meine Lehrtätigkeit an der HSPV NRW wie erwartet gestartet: mit Präsenzlehre am Studienort Mülheim an der Ruhr. Nach vielen Jahren als Bürgermeister war dies eine neue berufliche Herausforderung – entsprechend angespannt bin ich in meine ersten Lehrveranstaltungen gegangen. Rasch habe ich jedoch gemerkt, dass die Lehre mir Spaß macht und die Studierenden interessiert mitmachen, sodass ich schnell wieder eine gewisse Sicherheit verspürte. Dieser Moment war jedoch nur von kurzer Dauer.

Bereits im Oktober des vergangenen Jahres wurde die Lehre an der HSPV NRW coronabedingt in den Online-Modus verlagert. Eine Situation, die weiterhin andauert. Diese absolut nachvollziehbare Entscheidung führte für mich dazu, dass ich mich binnen kurzer Zeit nicht nur an meine neue Aufgabe, sondern auch an andere Formate gewöhnen musste – zunächst behelfsmäßig mit meinem Tablet, inzwischen an einem vernünftig ausgestatteten Homeoffice-Arbeitsplatz mit zwei Bildschirmen. Im Ergebnis hat der Sprung ins kalte Wasser geklappt: Auch über Zoom lässt sich gute Lehre gestalten, inklusive aktiver Beteiligung der Studierenden und Gruppenarbeit.

Allerdings wurde schnell deutlich, dass die Online-Lehre besondere Anforderungen mit sich bringt. Die Studierenden sitzen viele Stunden täglich vor Bildschirmen, weshalb Abwechslung in den Lehrveranstaltungen noch wichtiger ist,



Online-Lehre aus dem Homeoffice (Foto: Prof. Dr. Christoph Holtwisch, HSPV NRW)

als bei der Präsenzlehre. Insofern ist es gut, dass zumindest eine Form der Auflockerung im Rahmen der Online-Lehre merklich erleichtert wurde: die Einbindung externer Referenten aus der Praxis. Diese haben keine aufwändige An- und Abreise mehr, sondern können einfach über Zoom in die Veranstaltung eingebunden werden. Beruflich stark geforderte Experten lassen sich dadurch eher für eine Teilnahme an Lehrveranstaltungen gewinnen.

Den Anfang machte, in zwei Kursen „Staatsrecht I“, der für Mülheim zuständige Bundestagsabgeordnete, der den Studie-



renden natürlich wesentlich authentischer aus dem Abgeordnetenleben berichten konnte, als ich es vermocht hätte. Geplant war ursprünglich eine Präsenz-Teilnahme. Die vielen interessierten Fragen und die entstandene Diskussion zeigten mir sehr deutlich, dass ich mit meinem Konzept auf dem richtigen Weg war. Ich nahm mir also vor, dieses Mittel künftig noch stärker einzusetzen.

Was man allerdings nicht unterschätzen sollte, ist die zeitintensive Vorarbeit, die bei der Einbindung externer Referenten notwendig ist: Diese Experten müssen nicht nur gefunden (dabei kam mir mein Netzwerk als ehemaliger Bürgermeister zugute) und verpflichtet werden, sondern es bedarf einer intensiven Kommunikation, um sie fachlich und zeitlich ideal in die Lehrveranstaltungs-konzeptionen einzufügen und Fragen zu beantworten, denn Lehre ist für sie meist Neuland. Im Nachgang waren die Reaktionen der Referenten bisher durchgängig positiv; es macht ihnen Freude, ihre Erfahrungen zu teilen.

So stellten beispielsweise zwei Verwaltungsvorstände der Stadt Vreden und des Kreises Borken in drei Kursen zum Thema „Öffentliches Baurecht“ die Bauplanung und Bauordnung aus der Perspektive der kommunalen Praxis dar, was meine juristischen Ausführungen hervorragend ergänzte. Im „Raumordnungs- und Fachplanungsrecht“ (ebenfalls drei Kurse) galt das Gleiche: Wenn ein Fachmann der Bezirksregierung Münster die Regionalplanung erläutert und ein Team des Unternehmens Amprion praktisch zeigt, was mehrstufige Planung ist, dann weckt das das Interesse der Studierenden noch einmal auf ganz andere Weise.

Im Kurs „Staatliche Aufsicht“, wo das Thema an den Beispielen Kommunalaufsicht und Schulaufsicht behandelt wurde, ist es sogar möglich, unterschiedliche Perspektiven gegenüberzustellen: Nachdem zunächst die Aufsichtsbehörden (Kreis Borken und Kreis Coesfeld) ihre Aufgaben praxisnah erläuterten, kamen auch die von der Aufsicht Betroffenen zu Wort. Im Bereich der Kommunalaufsicht handelte es sich um zwei (ehemalige) Bürgermeister aus dem Kreis Borken, im Bereich der Schulaufsicht waren es die Schulleitungen einer Förderschule und einer Sekundarschule. Auch bei einem vergleichsweise abstrakten Thema werden die gesetzlichen Regelungen dadurch sehr greifbar und besser verständlich.

Gibt es dabei auch einen Nachteil? Nein – aber man muss bereit sein, sich als Lehrender nicht übermäßig wichtig zu nehmen: Schließlich holt man sich auf diesem Wege Experten in die Lehrveranstaltungen, die zu ihren Spezialthemen naturgemäß mehr wissen, als man selbst und ihre Themen dadurch sehr authentisch und lebenspraktisch vermitteln können. Aber genau das ist ja das Ziel der Sache und gut für die Studierenden – und das sicherlich auch nach Corona.

Weitere „Corona-Geschichten“ finden Sie auf der Website der HSPV NRW.

Prof. Dr. Christoph Holtwisch Abteilung Duisburg, Studienort Mülheim an der Ruhr

Sechs Fragen an...

Neue Interviewreihe des MPM Alumni e.V.



Theresia Meyer

Ab sofort erscheint in der Rubrik „Studium Aktuell“ regelmäßig die Interviewreihe „Sechs Fragen an...“ des MPM Alumni e.V. (Verein der Freunde und Förderer des berufsbegleitenden Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM) der HSPV NRW). Im Rahmen von kurzen Interviews werden ehemalige Absolventinnen und Absolventen des MPM zu ihren Studienerfahrungen, ihrem bisherigen Karriereweg und ihren ganz persönlichen Tipps für einen erfolgreichen Berufsalltag befragt.

Sie haben Interesse an einer Mitgliedschaft im MPM Alumni e.V.? Dann wenden Sie sich gerne an den Vorsitzenden Nicolas Klein.

Den Auftakt der Interviewreihe macht Theresia Meyer (31 Jahre), Leiterin des Fachbereichs I – Zentrale Dienste und Mitglied des Verwaltungsvorstandes der Gemeinde Schermbeck sowie Absolventin des Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM) – Jahrgang 2014 – und Mitglied im MPM Alumni e.V.:

Frau Meyer, was hat Sie damals dazu bewogen, das Masterstudium aufzunehmen?

Nach meiner Ausbildung im gehobenen Dienst stand für mich schnell fest, dass ich noch einen berufsbegleitenden und auf die Erstausbildung aufbauenden Master machen möchte. Nach meiner Ausbildung war ich als Sachbearbeiterin im Sozialamt tätig.



Selbstständiges Arbeiten und Zeiteinteilung spielten immer eine große Rolle, doch der Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum war auf den eigenen Aufgabenbereich begrenzt. Den Master habe ich als Chance gesehen, um mich einerseits beruflich weiterzubilden und mich andererseits auf Führungsfunktionen vorzubereiten.

Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen: Welche Inhalte des Studiengangs MPM haben Sie am meisten interessiert?

Welche Module mir am meisten gefallen haben, kann ich gar nicht genau sagen. Vielmehr ist es die ausgewogene Mischung aus juristischen und sozialwissenschaftlichen Modulen gewesen, die mich besonders interessiert hat. Unser Kurs war außerdem eine bunte Mischung aus Studierenden der Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltung. Durch die vielfältigen und unterschiedlichen Erfahrungen hatte ich das Gefühl, dass jeder davon profitieren konnte.

Wie ging es für Sie nach dem Abschluss des MPM beruflich weiter?

Mit Abschluss des Masters stand für mich fest, dass ich mittelfristig mehr Verantwortung übernehmen möchte. Dann gab es eine Stellenausschreibung bei der Gemeinde Schermbeck als Fachbereichsleiterin der Zentralen Dienste mit den Bereichen Personal, IT, Ratsbüro und Wahlen. Schon während meiner Ausbildung hatte ich für diese Bereiche immer ein besonderes Interesse, sodass ich mich beworben habe. Aufgrund meiner geringen Führungserfahrung rechnete ich mir allerdings keine besonderen Chancen aus. Umso überraschter war ich, als mich der Bürgermeister der Gemeinde Schermbeck anrief und mir mitteilte, dass man sich für mich entschieden hat. Das war nunmehr vor fast drei Jahren. Seit Ende letzten Jahres bin ich zudem Mitglied des Verwaltungsvorstandes.

Welche drei Kompetenzen, die Sie im Studium erworben haben, halten Sie in Ihrem aktuellen beruflichen Alltag für besonders wichtig?

In vielen Situationen muss zeitnah eine sachgerechte Entscheidung getroffen werden. Nicht nur ein breit gefächertes Wissen, vielmehr das Abwägen möglicher Alternativen oder Folgen für die betroffenen Akteure ist ausschlaggebend. Zum anderen stehe ich häufig im Spannungsfeld zwischen Verwaltung und politischem Raum. Dies erfordert besonderes Geschick und Taktik in Bezug auf Sachinformationen und die Gesprächsführung. Zuletzt benötige ich ein gutes Selbstmanagement, um meinen Arbeitsalltag strukturiert zu bewältigen: Was mache ich wann und wie, um das Ziel erfolgreich zu erreichen.

Wenn Sie zukünftigen Absolventinnen und Absolventen des MPM etwas mit auf den Weg geben dürften, was wäre das?

Persönlich kann ich nur sagen, dass der MPM genau der Studiengang war, der mir beruflich enorm weitergeholfen hat. Nicht nur durch das Fachwissen und die erworbenen Kompetenzen war es ein Zugewinn. Auch von den beruflichen Erfahrungen der Mitstudierenden konnte beziehungsweise kann ich jetzt noch profitieren. Ich finde es enorm wichtig, sich auch außerhalb der eigenen Behörde ein Netzwerk aufzubauen und andere um Rat fragen zu können.

Zum Schluss: Wie gelingt Ihnen eine gesunde Work-Life-Balance?

Nach der Arbeit oder auch an freien Tagen nehme ich mir ganz bewusst Zeit für meine Familie, für meine Freunde oder auch mal nur für mich. Ich bin gerne in der Natur zum Wandern oder Radfahren. Vor der Corona-Pandemie sind mein Mann und ich gerne über das Wochenende weggefahren, um dem Alltag zu entfliehen und neue Kraft zu tanken.

Nicolas Klein Vorsitzender MPM Alumni e.V.

Hochschulspiegel

Bodycam-Einsatz

Anhörung im Innenausschuss

Die nordrhein-westfälische Landesregierung diskutiert aktuell darüber, das Ordnungsbehördengesetz dahingehend zu ändern, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsdienstes mit sogenannten Bodycams ausgestattet werden können. Prof. Dr. Stefan Kersting, Lehrender am Studienort Gelsenkirchen für die Fächer Kriminalistik und Kriminologie, wurde aus diesem Anlass vom Präsidenten des NRW-Landtags als Sachverständiger zu einer Anhörung geladen.

Die Sitzung wurde per Live-Stream übertragen. Eine entsprechende Videoaufzeichnung steht öffentlich auf der Website des Landtags zur Verfügung.

Pressestelle Zentralverwaltung



Polizeiliche Bildung als Schlüssel

Positionspapier des Arbeitskreises „Politische Bildung und Polizei“

Der Arbeitskreis „Politische Bildung und Polizei“ begleitet seit 2019 ein gleichnamiges Projekt, das von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert und von der Deutschen Hochschule der Polizei in Kooperation mit der HSPV NRW durchgeführt wird. Neben verschiedenen Projektpartnern gehören dem interdisziplinären Zusammenschluss auch Vertreterinnen und Vertreter aus Polizei, Wissenschaft und Zivilgesellschaft an.

Der Arbeitskreis hat kürzlich Stellung zu einem Maßnahmenkatalog der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus genommen und konkrete Schritte als Arbeitsprogramm angeregt.

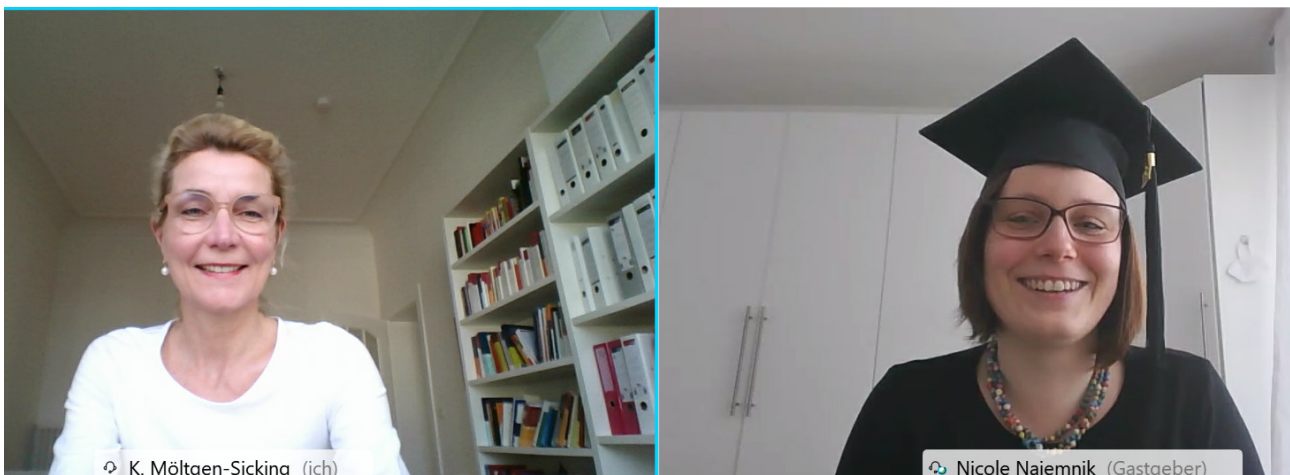
Weitere Informationen hierzu können Sie dem [Positionspapier](#) und der [Website der Deutschen Hochschule der Polizei](#) entnehmen.

Pressestelle Zentralverwaltung

Themenreihe Forschung

Wir gratulieren!

Erste kooperative Promotion der HSPV NRW erfolgreich abgeschlossen



Promovendin Nicole Najemnik (rechts) und Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking (Foto: Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking, HSPV NRW)

Im Februar 2021 hat Nicole Najemnik ihre Promotion zum Thema „Frauen im Feld kommunaler Politik. Eine empirische Untersuchung der Einflussfaktoren auf die Beteiligung von Frauen an kommunalen Online-Partizipationsverfahren“ erfolgreich abgeschlossen. Die politikwissenschaftliche Dissertationsschrift ist im Rahmen des NRW-Forschungskollegs Online-Partizipation, einer Kooperation der HSPV NRW und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, entstanden und wurde von Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking als Erstgutachterin betreut. Damit wurde die erste kooperative Promotion an der HSPV NRW erfolgreich realisiert.

Nicole Najemnik setzt sich in ihrer empirisch-qualitativ angelegten Dissertationsschrift mit der Frage auseinander, welche Einflussfaktoren auf die Beteiligung von Frauen an kommunalen Online-Partizipationsverfahren wirken. Die Fragestellung wird mithilfe einer Fallstudie zum Bürgerbudget 2019 der Stadt Wuppertal beantwortet, in deren Rahmen die Verfasserin 20 qualitative Interviews mit Frauen, die sich an diesem Online-Partizipationsverfahren beteiligt haben, durchgeführt hat.



Zur Exploration des Forschungsfeldes wurden vor der eigentlichen empirischen Analyse zusätzliche Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Stabsstelle Bürgerbeteiligung sowie der Kämmerei der Stadtverwaltung Wuppertal geführt. Des Weiteren hat Frau Najemnik an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen, die im Rahmen des Bürgerbudgets 2019 stattgefunden haben.

Bei der Bearbeitung des theoretischen Teils stützt sich die Dissertationsschrift auf eine umfangreiche Analyse aktueller nationaler und internationaler Literatur zu den Themenfeldern Digitalisierung, politische (Online-)Partizipation/Bürgerbeteiligung und Geschlechter(un)gerechtigkeit/Gender Studies. Zudem bezieht sie sich auf grundlegende Titel zu den Arbeiten Pierre Bourdieus, die als Analyserahmen genutzt werden.

Die Dissertationsschrift ist somit einerseits theoretisch innovativ, weil die theoretischen Ansätze Pierre Bourdieus – Habitus, Kapital(-sorten), Position und Feld – hinsichtlich ihrer Anschlussfähigkeit an politikwissenschaftliche Fragestellungen überprüft werden und das digitale Kapital als neue Kapitalsorte beschrieben wird. Andererseits ist sie auch von praktischer Relevanz. Diese ergibt sich nicht nur aus der Analyse eines aktuellen Fallbeispiels für Online-Partizipation aus der kommunalen Praxis, sie wird auch deutlich in den „Implikationen für die kommunale Beteiligungspraxis“, die gegeben werden.

Die Dissertation wird als zweiter Band in der Reihe „Kommunale Politik und Verwaltung“ (Springer Verlag) erscheinen, die von Frank Bätge, Klaus Effing, Katrin Möltgen-Sicking und Thorben Winter herausgegeben wird.

Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking Abteilung Köln, Studienort Aachen

Klimabewusstes Verhalten im Alltag

Wie sich psychologische Hürden überwinden lassen

Am Forschungszentrum des Instituts für Personal und Management der HSPV NRW wurde von Prof. Dr. Barbara Neubach ein Forschungsprojekt zum Thema „Umgang mit Veränderungen in Zeiten der Klimakrise“ durchgeführt. Dabei wurde insbesondere untersucht, welche psychologischen Hürden im Alltag klimabewusstes Verhalten erschweren und welche Ansätze geeignet sind, um diese Hürden zu überwinden.

Mittlerweile schätzt die Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland den Klimawandel als bedrohliches und drängendes Problem ein. Entsprechend wird dem Klimaschutz von vielen eine hohe Bedeutung beigemessen. Befragungen zeigen aber, dass sowohl die Wahrnehmung des Klimawandels und die damit einhergehenden Gefahren als auch Umwelteinstellungen nur in begrenztem Maße Veränderungen des Konsums bewirken. Solch eine Diskrepanz zwischen beabsichtigtem und tatsächlichem Verhalten wird auch als Einstellungs-Verhaltens-Lücke bezeichnet.¹

Speziell in Bezug auf nachhaltiges Verhalten konnten verschiedene Faktoren identifiziert werden, die ein Ungleichgewicht zwischen geplantem und gezeigtem Verhalten begünstigen (zum Beispiel Alltagsroutinen, mangelndes Feedback, soziale Normen oder das Image von Verzicht und Konsum). Diese Faktoren sind im Arbeitsleben wie auch im Privatleben relevant. Zu allen identifizierten Aspekten wurden einfache umzusetzende Gegenstrategien erarbeitet (Aufstellen von Wenn-Dann-Plänen, Sichtbarmachen von Veränderungen, Etablierung neuer Standards etc.).

Die ausführlichen Ergebnisse und Empfehlungen werden zur Veröffentlichung vorbereitet.

Prof. Dr. Barbara Neubach Abteilung Gelsenkirchen

¹ Webb, T. L. & Sheeran, P. (2006): Does changing behavioral intentions engender behavior change? A meta-analysis of the experimental evidence. *Psychological Bulletin*, 132, 249-268.



Veranstaltungen Rückblick

Zertifikatsverleihung online

Am 3. März 2021 fand die zehnte Abschlussveranstaltung des Transfermoduls im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ statt

Insgesamt neun Lehrende aus den beiden Fachbereichen Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) und Polizei haben sich in den vergangenen sechs Monaten mit einem eigenen innovativen (Lehr-)Projekt beschäftigt, dieses dokumentiert und ihre Ergebnisse letztlich für die Abschlussveranstaltung als Screencasts zur Verfügung gestellt.

Martin Borntträger, Präsident der HSPV NRW, und Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner sowie das Team der Hochschuldidaktik gratulierten den Absolventinnen und Absolventen im Rahmen einer Videokonferenz zu ihren erfolgreichen Projekten. Sie würdigten das hohe Engagement der Lehrenden und betonten ausdrücklich die Aktualität der einzelnen Themen und deren Bedeutsamkeit für die Lehre an der HSPV NRW.

Während der Vorstellung und Reflexion der einzelnen Projekte, nahmen auch der Sprecher des Fachbereichs AV/R, Prof. Dr. Bernhard Frevel, sowie der stellvertretende Sprecher des Fachbereichs Polizei, Prof. Dr. Tobias Trappe, aktiv an der lebendigen und anregenden Diskussion im Plenum teil. Sie hielten die Absolventinnen und Absolventen dazu an, ihre Projekte noch einmal gezielt an die Fachbereiche zu steuern, damit alle hiervon profitieren können.

Als besonderes Highlight der Veranstaltung läutete der Teilnehmer Andreas Osabutey die feierliche Zertifikatsübergabe mit einer musikalischen Einlage ein: „Und was macht ihr daraus?“ sang er, begleitet durch seine Gitarre, vor der Webcam. Präsident Martin Borntträger griff dies im Anschluss auf und gab den Teilnehmenden die Botschaft mit auf den Weg, das Gelernte aus Transfermodul und Zertifikatsprogramm auch weiterhin in die Lehre einfließen zu lassen.

„Es war aufwändig, aber es hat sich gelohnt!“ war das gemeinsame Fazit aller Teilnehmenden zur Arbeit an den sieben entstandenen Projekten. Die Abschlussarbeiten der Absolventinnen und Absolventen dokumentieren die große Themenvielfalt und das breite Betätigungsfeld in der Lehre. Die einzelnen Abstracts geben Einblicke in die innovativen hochschuldidaktischen Abschlussprojekte.



© EyeEm - stock.adobe.com

Die Absolventinnen und Absolventen sowie die bearbeiteten Themen im Einzelnen:

- Julia Erdmann, Alexander Steinhäuser & Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger: *Vom Anspruch in Richtung Wirklichkeit. Wissenschaftliches Arbeiten in Seminaren vermitteln.*
- Martin Staaden: *Ich denke, also kann ich es! – Didaktisches Konzept zur Herausbildung kriminalistischen Denkens im GS5*
- Prof. Dr. Lutz Kaiser: *Das Planspiel als didaktisches Instrument im Hochschulstudium der HSPV NRW*
- Prof. Dr. Stefanie Haumer: *Verbesserung des Lernerfolgs im angeleiteten Selbststudium*
- Andreas Osabutey: *Lernen im Dialog – Heterogenität als Vorteil nutzen*
- Alexander Werner: *„Call-In“ – Ein Planspiel zur gruppenbezogenen Kriminalprävention*
- Nils Brüggemann: *Gamification in der Hochschullehre der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen*

Die Abstracts zu den einzelnen Projekten finden Sie [hier](#).

Nadine Kwelik Außenstelle Zentralverwaltung,
Hochschuldidaktik



Online-Graduierung

Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM) mit digitaler Abschlussfeier verabschiedet

Kurz vor Beginn der Graduiertenfeier erscheinen immer mehr Video-Kacheln im Zoom-Meeting: 85 Angehörige der HSPV NRW trafen sich am 12. März 2021 erstmals virtuell, um die 41 Masterabsolventinnen und -absolventen des 2018er Jahrgangs offiziell zu verabschieden; darunter unter anderem das Präsidium der Hochschule, Lehrende des Masterstudiengangs und Verwaltungsbeschäftigte, die Abteilungsleiter der drei MPM-Studienorte sowie Vertreterinnen und Vertreter der Landesfinanzverwaltung Nordrhein-Westfalen.

Erstmals waren im aktuellen Abschlussjahrgang auch Masterstudierende aus Bielefeld vertreten. Der Studienort war im Jahr 2018 ergänzend zu Köln und Gelsenkirchen hinzugekommen.

Der Studiengangsleitung und dem Team des Masterbüros war es ein Anliegen, die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen nicht ohne eine gebührende Verabschiedung zu entlassen. Da eine Zeugnisübergabe in Präsenz aufgrund der aktueller Corona-Lage nicht möglich war, organisierten Claudia Theilacker und Özlem Cesmeci, mit Unterstützung von Laura Kucharzewski (HSPV-Veranstaltungsmanagement) und Britta Mertens (Mobiles Medienlabor), eine virtuelle Veranstaltung, die ein vielfältiges Programm bereithielt.

Die MPM-Studiengangsleitung, Prof. Dr. Patrick Sensburg und Prof. Dr. Andrea Walter, würdigte die große Leistung der Absolventinnen und Absolventen, die das weiterbildende Masterstudium neben Beruf und Privatleben in zweieinhalb Jahren mit Bravour gemeistert haben.

NRW-Innenminister Herbert Reul richtete sich in einem schriftlichen Grußwort an die Graduierten, indem er ihre eingesetzte Kraft und die investierte private Zeit für die öffentliche Verwaltung lobte.

„Sie werden gebraucht“, machte HSPV-Präsident Martin Borntäger anschließend in seiner Ansprache deutlich: „Sehr gut ausgebildete Führungskräfte sind gefragter denn je!“ Auch Stefan Lorenz, Ministerialrat im Finanzministerium NRW, wandte sich an die Absolventinnen und Absolventen. Er beglückwünschte sie zu ihrer Leistung und lobte gleichzeitig die gute Zusammenarbeit mit der HSPV NRW. So absolvierten 2018 erstmals neun Beschäftigte der Finanzverwaltung NRW, die im Rahmen eines Talentförderprogramms ausgewählt wurden, den MPM.

Im Anschluss an die Ansprachen folgte der lang ersehnte Augenblick für die Absolventinnen und Absolventen: Sie öffneten die zuvor verschickten Briefumschläge mit den Zeugnissen und stießen gemeinsam an – die Teilnehmenden hielten dafür jeweils ein zuvor gefülltes Sektglas bereit. Ergänzt wurde der virtuelle Festakt durch eine musikalisch unterlegte Präsentation mit allen Absolventinnen und Absolventen und ihren Masterarbeitstiteln.

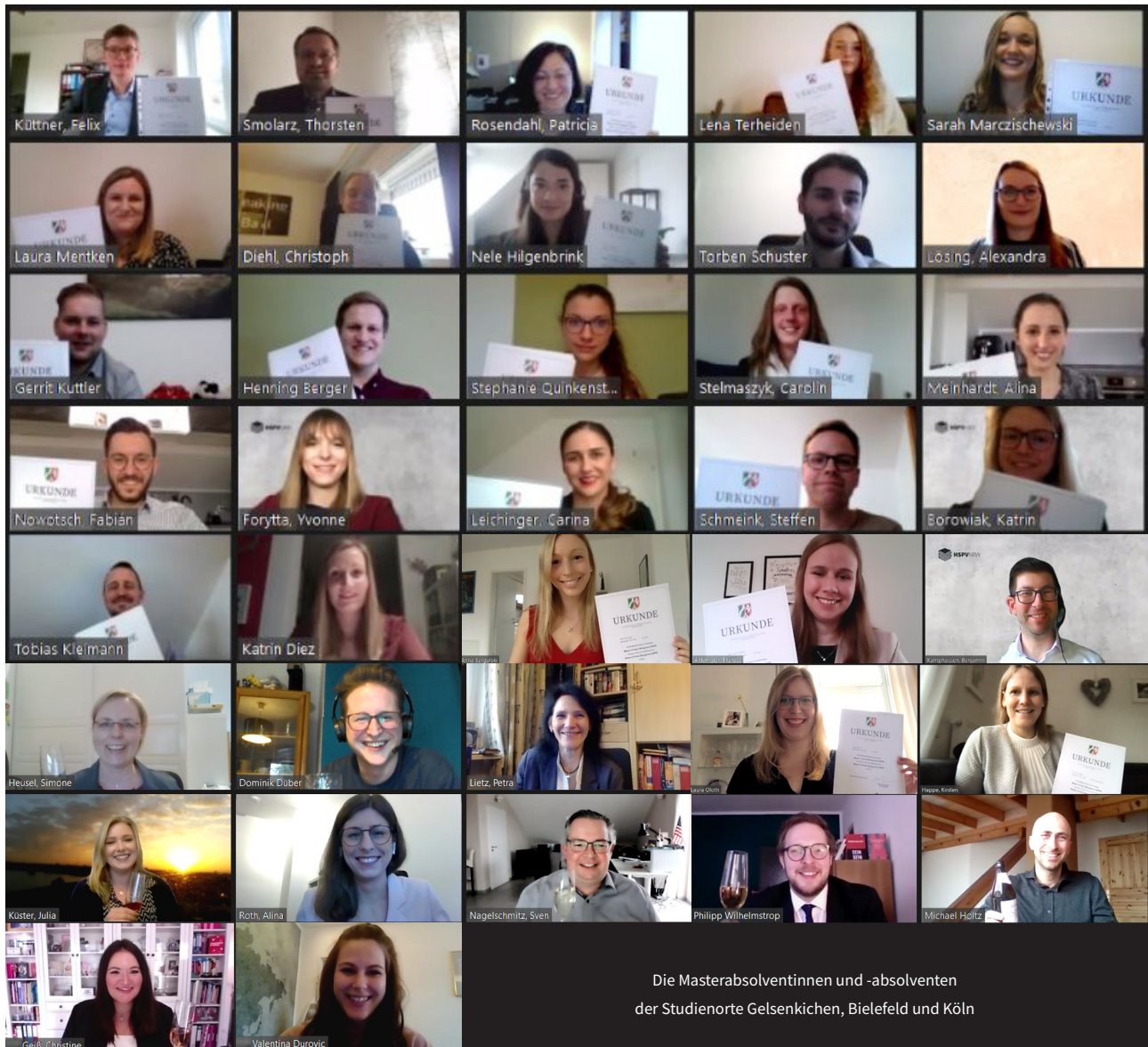
Zudem wurde Felix Alexander Küttner von Mechthild Siegel, Vorsitzende des Masterausschusses, für seine Bestnote von 1,2 als Jahrgangsbester mit einem Büchergutschein ausgezeichnet.

Die Studierendenvertreterinnen und -vertreter der drei Standorte, Benjamin Kamphausen (Bielefeld), Yvonne Forytta und Katrin Borowiak (Gelsenkirchen) sowie Philip Wilhelmstrop (Köln), blickten abschließend noch einmal auf ihre Zeit an der HSPV NRW zurück: „Der Austausch über Behördengrenzen hinweg war besonders. Davon haben wir alle profitiert“, betonte Philip Wilhelmstrop und Katrin Borowiak resümierte, dass es trotz Corona und Online-Lehre an Unterstützung und Motivation nicht gefehlt habe.

In Breakout-Rooms – aufgeteilt nach Studienorten – ging es dann noch ein letztes Mal zurück in den Kursverbund. Hier klang die erste digitale Graduierungsfeier der HSPV NRW dann zu jeweils unterschiedlichen Zeiten langsam aus.

Prof. Dr. Andrea Walter Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund





Die HSPV NRW gratuliert den Graduierten des Masterstudiengangs MPM

Herzlichen Glückwunsch!



Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2021 und 2022 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

12.04.2021	Learning Outcomes definieren	online
13./14.04.2021	Flipped Classroom	online
23.04.2021	Der Rassist in uns	online
29.04.2021	Argumentationstraining gegen Stammtischparolen	online
03.05.2021	Praxishilfen zur Konzeption von Lehrveranstaltungen	online
20.05.2021	Umgang mit Rassismus und diskriminierenden Äußerungen in der Lehre	online
06./07.09.2021	HD-Crashkurs	Lichthof, Gelsenkirchen
21./22.09.2021	Praxiswerkstatt	BEW Essen
23./24.09.2021	TSK 3 (AV/R)	BEW Duisburg

Kontakt

Sabrina Käsel, Tel.: 0209/1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209/1659 - 1290
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de

Personalnachrichten

Aus der Verwaltung

Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

Seit dem 15. März 2021 unterstützt Ann-Katrin Pobloth das Dezernat 11.1.

Vorstellungen



Mein Name ist Frauke Gunia, ich bin 52 Jahre alt und wohne in Herne. Seit dem 4. Januar 2021 bin ich im Teildezernat 15.2 in der Zentralverwaltung der HSPV NRW beschäftigt.

Ich habe eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten absolviert und anschließend 18 Jahre bei einem Rechtsanwalt

für Arbeits- und Familienrecht gearbeitet (bis zur Schließung der Kanzlei Ende 2019). Im vergangenen Jahr war ich in der Eventbranche im Bereich Buchhaltung und Büroorganisation tätig. Nun freue ich mich auf die neuen Herausforderungen in der Zentralverwaltung der HSPV NRW.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen Kolleginnen und Kollegen für den herzlichen Empfang und die tolle Unterstützung bedanken!

Frauke Gunia Zentralverwaltung



Ich heiße Ann-Katrin Pobloth, bin 30 Jahre alt, wohne in Essen und unterstütze seit dem 15. März 2021 das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Zentralverwaltung der HSPV NRW in Gelsenkirchen.

Vor elf Jahren, während meiner Ausbildung zur Bürokauffrau, habe ich meine Leidenschaft für die PR-Arbeit entdeckt – und nicht verloren. Es folgten ein berufsbegleitendes Bachelorstudium in Medienwirtschaft und Medienmanagement, ein Masterstudium in Unternehmenskommunikation und Rhetorik sowie ein PR-Volontariat in einer städtischen Pressestelle – und einige Jahre Praxiserfahrung. Text, Bild und Sprache sind seitdem mein Werkzeug. Dass ich dies jetzt für die HSPV NRW einsetzen darf, freut mich sehr.

Ich bedanke mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen, die mich trotz Pandemie sehr herzlich empfangen haben!

Ann-Katrin Pobloth Zentralverwaltung

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Herzlichen Glückwunsch!

Zehn Jahre Themenreihe „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“

Als wir vor gut zehn Jahren damit angefangen haben, Beiträge für eine monatliche Kolumne zum Thema „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ (früher „Umwelt- und Klimaschutz“) für den damaligen Newsletter „FHÖV Aktuell“ zu verfassen, hat uns die Sorge um die Umwelt dazu bewegt: Welche Umwelt werden unsere Kinder und Enkel später einmal vorfinden? Wird die Erde ihnen noch die Möglichkeit geben, ihre eigenen Bedürfnisse ausreichend zu befriedigen?

Wir hatten vorher schon einige Symposien zu diesem Thema an der FHÖV NRW organisiert. Es gab sogar einen Arbeitskreis (AK) Nachhaltigkeit, der sich mit Fragen des Umweltschutzes an den einzelnen Abteilungen der Hochschule beschäftigte und dazu Vorschläge machte. Im August 2010 erschien im Newsletter „FHÖV Aktuell“ in der Rubrik „Hochschulspiegel“ ein Bericht über die Bilanz des Arbeitskreises, welcher sich im Zusammenhang mit dem Dialogprozess „NRW in globaler Verantwortung“ Ende 2000 gebildet hatte. Der AK setzte sich unter anderem dafür ein, nachhaltige Entwicklung als eine Schlüsselkompetenz für alle Mitglieder der Hochschule zu vermitteln.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal Bilanz ziehen. Mehr als 20 Jahre nachhaltige Entwicklung in NRW und mehr als zehn Jahre Themenreihe „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ im Newsletter der FHÖV beziehungsweise HSPV NRW sind für uns Anlass genug, um einerseits (selbst-)kritisch auf diese Zeit zurückzublicken und sie andererseits als Ermutigung zum Weitermachen zu verstehen.

Deshalb veröffentlichen wir alle im Newsletter erschienenen Kolumnen von August 2010 bis Februar 2021 auf einer CD, die wir Ihnen – liebe Leserinnen und Leser – gerne zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellen möchten. Bei Interesse können Sie sich gerne per Mail unter e.treutner@gmx.de oder werner.glenewinkel@t-online.de an uns wenden.

Den ausführlichen Beitrag zum Jubiläum der Themenreihe „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner



Themenreihe Medien

Professionell lehren an der HSPV NRW

Aktualisierung des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms

Mit Beginn des neuen Jahres wurden Aktualisierungen am Zertifikatsprogramm „Professionell lehren an der HSPV NRW“ vorgenommen:

1. Umbenennung des Themenfeldes „Lehren und Lernen mit digitalen Medien“ in „Digitale Medien in der Lehre“

Die Veranstaltungen im Erweiterungsmodul werden stets einem von sechs Themenfeldern zugeordnet. Das Themenfeld „Lehren und Lernen mit digitalen Medien“ wurde umbenannt und heißt ab jetzt „Digitale Medien in der Lehre“. Dies soll einerseits den Schwerpunkt der Veranstaltungen in dem Themenfeld verdeutlichen und dient andererseits der klareren Abgrenzung gegenüber dem Themenfeld „Lehren und Lernen“. Alle Teilnahmebescheinigungen, auf denen noch die alte Themenfeldbezeichnung geführt wird, behalten ihre Gültigkeit.

2. Modulbescheinigungen und Abschlusszertifikat

Während bisher für jedes der drei Module im Zertifikatsprogramm ein Modulzertifikat und ein dazugehöriger Leistungsnachweis ausgestellt wurden, wird es ab 2021 nur noch eine Modulbescheinigung geben, auf der die Informationen der bisherigen Modulabschlussdokumente gemeinsam aufgeführt werden. Das Abschlusszertifikat, welches nach dem Absolvieren aller drei Module zum Abschluss des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms vom Präsidenten verliehen wird, bleibt von der Änderung unberührt.

„Durch diese notwendigen Aktualisierungen entsprechen unsere Nachweise den neuesten Standards der Deutschen



© BillionPhotos.com - stock.adobe.com

Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) für die Anrechnung von Leistungen der hochschuldidaktischen Weiterbildung“, erklärt Maria Flück, Leiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien der HSPV NRW.

Professionell lehren an der HSPV NRW

Das hochschuldidaktische Zertifikatsprogramm ist ein kostenloses Weiterbildungsangebot für alle Lehrenden der HSPV NRW. Ziel ist es, diejenigen Kompetenzen zu fördern, die Lehrende in der Hochschule zur professionellen Ausgestaltung ihrer Aufgabenbereiche in der Lehre benötigen.

Alle Infos und Termine zum [hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm](#) finden Sie auf der Website der HSPV NRW.

Nadine Kwelik Außenstelle Zentralverwaltung,
Hochschuldidaktik

Themenreihe Weltoffene Hochschulen

Wie weltoffen sind wir?

Über die Bedeutung von Weltoffenheit

Die HSPV NRW ist dem von der Hochschulrektorenkonferenz gegründeten Netzwerk „Weltoffene Hochschulen gegen Fremdenfeindlichkeit“ beigetreten. Erste Informationen hierzu sowie eine Übersicht der Ansprechpartnerinnen und -partner konnten Sie bereits der [Oktoberausgabe des Newsletters](#) und dem Informationsbrief des Präsidiums entnehmen, der im Februar 2021 verschickt wurde.

WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN- FEINDLICHKEIT

Um Diskussionen über Weltoffenheit anzuregen, haben wir eine regelmäßige Kolumne im Newsletter „HSPV Aktuell“ initiiert. Hier werden monatlich sowohl Mitglieder der Hochschule als auch externe Gäste verschiedene Aspekte rund um das Thema „Weltoffene Hochschule“ beleuchten.

Die erste Kolumne möchten wir mit der Frage eröffnen, was Weltoffenheit überhaupt bedeutet und zur Reflexion darüber anregen, wie weltoffen wir an der HSPV NRW bereits sind.

„Weltoffenheit“ bezeichnet die Bereitschaft, sich weltgewandt im Leben zu orientieren, aufgeschlossen für die Vielfalt menschlichen Lebens und menschlicher Kulturen zu sein und mit einem reflexiven, historisch wachen und dialogischen Blick auf sich auflösende Unterscheidungen, Unsicherheiten und kulturelle Widersprüche zu sehen.

In dem Gründungspapier des Netzwerks wendet sich die Hochschulrektorenkonferenz sowohl gegen Fremdenfeindlichkeit als auch gegen Nationalismus und reagiert damit „auf rassistisch motivierte verbale und physische Gewalt in Deutschland und auf Abschottungstendenzen in etlichen Staaten Europas und der übrigen Welt.“¹ Es folgt eine Positionsbestimmung von Hochschulen per se: „Hochschulen sind weltoffene Orte. Differenzierte Sichtweisen, Meinungsvielfalt und internationaler Austausch sind Grundlagen ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit.“²

Dieses Ideal der Hochschule wird leider nicht immer vollkommen umgesetzt. Wie in anderen Bereichen der Gesellschaft gibt es auch hier Ausgrenzungen, Rassismus, Abwertungen, Sexismus und Radikalismus. Um diesen Tendenzen zu begegnen, braucht es Weltoffenheit.

Daher laden wir die Hochschulöffentlichkeit dazu ein, folgende Fragen zu besprechen:

Wie weltoffen sind wir?

Dazu gehört unter anderem der Blick darauf, wie divers und heterogen wir sind. Berücksichtigt die Personalauswahl der HSPV NRW Kriterien, die zu Vielfalt führen, sodass in der Hochschule ein Querschnitt der Gesellschaft abgebildet wird? Diese Frage gilt genauso für die Auswahl der Studierenden in den Behörden. Auch die Frage nach einer Internationalisierungsstrategie der HSPV NRW (an anderen Hochschulen ein etabliertes Qualitätskriterium) zählt dazu.

Wie weltoffen lernen wir?

- Bildet das Curriculum die Themen ab, die zu einer weltoffenen Haltung und Denkweise führen?
- Haben Themen wie Diversität, Rassismus, Extremismus, Demokratie und Partizipation einen angemessenen Stellenwert in der Lehre? Welche Sprache benutzen die Lehrenden dabei?
- Gibt es Lern- und Debattenräume jenseits der Stundenpläne, die zur Diskussion und zur Meinungsbildung zwischen Lehrenden und Studierenden auffordern?
- Forschen wir über Themen der Weltoffenheit? Forschen wir grenzübergreifend und kulturvergleichend?

Wie weltoffen gehen wir mit unseren Studierenden um?

- Sprechen wir wertschätzend und kultursensibel mit den Studierenden?
- Sprechen die Studierenden weltoffen mit Bürgerinnen und Bürgern?
- Wie weltoffen verwalten wir?
- Inwieweit sollten Konzepte des Diversity Managements angewandt werden?
- Sollte Diversität im Personal durch Statistiken transparent gemacht und damit steuerbar werden?
- Gibt es Sensibilität für Weltoffenheit in der Selbstverwaltung der HSPV NRW? Lassen sich beispielsweise systematische Verzerrungen bei der Besetzung unserer Gremien ausmachen?
- Werden Kriterien der Vielfalt, Fairness und Nachhaltigkeit bei der Beschaffung von Dienstleistungen und Gütern berücksichtigt?

¹ <https://www.hrk.de/weltoffene-hochschulen> (zuletzt aufgerufen am 10.02.2021)

² <https://www.hrk.de/weltoffene-hochschulen> (zuletzt aufgerufen am 10.02.2021)



Diese und weitere Fragen werden auch in unserer regelmäßigen Kolumne reflektiert und besprochen. Um sich auf diese Reflexionen einzulassen, benötigt es einen Standpunkt – und wir benötigen ein hohes Maß an Fehlerfreundlichkeit, um Standpunkte zu hinterfragen und zu verändern.

Weitere Informationen zum Netzwerk „Weltoffene Hochschulen gegen Fremdenfeindlichkeit“ finden Sie auf der Website der HSPV NRW.

Prof. Dr. Malte Schophaus Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

Prof. Dr. Peter Schröder-Bäck Abteilung Köln, Studienort Aachen

Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger Abteilung Köln

„Große Veränderungen in unserem Leben können eine zweite Chance sein.“

Harrison Ford (US-amerikanischer Schauspieler und Produzent)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Heike Lücking, Sandra Warnecke, Judith Wurzel
Andrea Niedzwetzki (V. i. S. d. P.)

Fotos HSPV NRW, stock.adobe.com, Theresia Meyer, www.hrk.de

Satz Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im Newsletterkalender.

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

